

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in Loko:
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5
Halbjährig . . . 10 " — 5
Vierteljährig . . . 5 " — 5
Monatlich . . . 1 " 70 "

Sermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Anzeige
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen.
fernher bei den Annoncen-Expeditoren in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppel, J. Danneberg, H. Schalk, M. Dukes Nachf. (M. Augenstein & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danne & Co.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Einleibergasse 59, wofür die Abonnementsbeträge franko eintreiben werden.
Nro. 92. Sermannstadt, Sonntag den 22. April 1906. 122. Jahrgang.

Quo vadis?

„Pester Lloyd“ bringt aus der Feder G. v. Bartals folgende Gedanken zur Situation:
Die liberale Partei hat sich aufgelöst, oder sagen wir lieber: ist durch die Verfassungskommission aufgelöst und durch die Achtundvierziger-Partei abgelöst. . . Die Wahlen beginnen. Die Landesväter des künftigen Parlaments sind ernannt. . . pardon! — Landbiere.

Und wenn noch die siebenunddreißiger Minorität des Reichstages kompakt, frei, durch die Koalition erblich unbelastet, aktions- und werbefähig wäre! Aber so aus liberalen und liberalen Elementen zusammengeleitet, muß ja die Divergenz sich umso eher einstellen, sobald trotz des Uebergangscharakters die Frage der Bodenreform und damit die Frage der Rückengüter aufgeworfen wird, da die Bodenreform ebenso die Voraussetzung für einen ruhigen Uebergang zum allgemeinen Wahlrecht, wie auch — das hat Roland Hegeßius richtig erkannt — für eine intensivere Industriepolitik ist.

dem Revolutionär für den Katholizismus kein Raum geblieben ist, wird man auch den großen Dienst erweisen können, den das letzte Veto in Rom nicht in letzter Reihe dem Katholizismus geleistet hat. Und was ist der Dank dafür??
Im Koalitionsministerium hat Franz Kossuth Platz genommen. Wohl kein anderer Akt kann das Maß des Nichtbewußtseins des Königs besser ausdrücken als diese Wendung, aber kein Akt macht es auch gebieterischer zur Pflicht der führenden und verantwortlichen Politiker, die Demarkationslinie, die zwischen Achtundvierzig und Siebenunddreißig an diesem Tage in der Burg loyal gezogen wurde, auch ehrlich einzuhalten.

Politische Uebersicht.

Ungarn. Vom 19. d. M. wird aus Budapest berichtet: Die Minister Graf Julius Andrássy und Géza Polonyi wurden heute in Wien vom König in Audienz empfangen, um Vorschläge in verschiedenen Personalangelegenheiten zu unterbreiten. Die Vorschläge fanden die Genehmigung Seiner Majestät.
Die Wahlbewegung hat in manchen Bezirken zu lebhaften Protesten gegen die sogenannten offiziellen Kandidaturen geführt. Ein solcher Protest war im hauptstädtischen fünften Wahlbezirk bereits von einem ekkantanten Erfolg begleitet. Delegierte der Provinzverbände des kaufmännischen Landesbunds sprachen nämlich in großer Deputation beim Ministerpräsidenten Bekere, Handelsminister Kossuth und Staatssekretär Esterházy vor, um sie zu ersuchen, die Kandidatur Esterházy zugunsten Paul Sandors, der auch bisher den Bezirk vertreten, fallen zu lassen.

Schon der einfache Vergleich des politischen Verhaltens der Deak-Partei oder Andrássys mit der jetzigen Wahltaktik zeigt den tiefen elementaren Unterschied zwischen damals und jetzt. Könnte sich Jemand Deak und Andrássy an der Spitze einer siebenunddreißiger Partei denken, in welcher das siebenunddreißiger Prinzip — man verzeihe das harte Wort — nur als Vorkörper der Achtundvierziger-Partei vegetiert und wo die Fügung des Deakischen Prinzips eigentlich nur zu deren verhängnisvollstem und jämmerlichstem Dienste gut sein soll, dazu nämlich, um die weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Gefahren zu verdecken, denen uns eine auf achtundvierziger Basis konstruierte Majorität nolens volens entgegenführt.

Die bisherige Basis war nicht nur ein Ausgleich mit der Krone, ein Ausgleich mit Oesterreich, sie war auch ein ausgleichender Faktor nach innen, sie löste die kroatische, die Siebenbürger Frage, und stellte die Nationalitäten unter die stabilisierte ungarische Souveränität. Sie war aber auch ein Faktor, und zwar ein sehr wichtiger Faktor welt-politischen Gleichgewichts, wie die vielen ausländischen Stimmen bei der „Lösung der Krise“ beweisen, die alle die Weisheit des Königs und die Einkehr preisen, womit das für Europa so wichtige Gebäude der andrássy'schen Politik, die Monarchie — so wie sie war und ist — erhalten worden ist.

Nicht so günstig wurden die ersten Beschwerden erledigt, welche eine Deputation von Wählern des Trenckiner Komitats dem Ministerpräsidenten Bekere unterbreitete. Die Deputation klagte nämlich mit Recht darüber, daß vom Wahlleitungs-Komitee der Koalition offiziell nicht weniger als fünf Bezirke der klerikalen Volkspartei zugesprochen werden, trotzdem im ganzen Komitat bisher noch nie ein Anhänger der Volkspartei zum Abgeordneten gewählt wurde. Ministerpräsident Bekere versprach nur so viel, daß er versuchen wolle, dahin zu wirken, daß einzelne Bezirke des Komitats freigelassen werden. Uebrigens tröstete er die Erschienenen mit der Versicherung, daß man auf die Wähler keine amtlichen Pressionen üben werde und daß sie frei stimmen können, für wen sie wollen.
Aus Temesvar wird dem „Pester Lloyd“ gemeldet: Ein hervorragendes Mitglied der aus Budapest heimgekehrten Temesvarer Deputation, die dem Ministerpräsidenten Alexander Bekere das heilige Mandat anbot, erzählte Ihrem Berichterstatter, daß Bekere bei dem, mit mehreren Mitgliedern der Deputation geführten Privatgespräche mit gewohntem Freimute Bemerkungen machte, aus welchen hervorgeht, daß wir begründete Aussicht haben auf politische und wirtschaftliche Vereinbarungen, welche den Charakter der Stabilität besitzen und geeignet sind, die nationalen Aspirationen zu befriedigen, ruhiger produktiver wirtschaftlicher Tätigkeit breiten Raum bieten und sie zur sicheren Geltung bringen. Diese Neußerungen des Ministerpräsidenten bereiteten den Mitgliedern der Deputation hohe Freude.

Das Problem des europäischen Gleichgewichtes ist in Wirklichkeit für alle Großmächte, mit Ausnahme einer einzigen, und für alle kleinen Nationen das Problem der Integrität Oesterreich-Ungarns. Was die künftigen Ziele betrifft, so führen alle diplomatischen Wege nach Wien und die Alternative, von welcher sämtliche Interessen der westlichen Mächte und Russlands abhängen müssen, ist die Wahl zwischen einer politische d'Antriebe und einer politique d'arrache (Vogelstrauchpolitik).

Wie seine Vorfahren, an das weltgeschichtliche Tripelkonfinitum der germanischen, slavischen und romanischen Welt, des Katholizismus, des Protestantismus und der Orthodogie gestellt, hat unser König die große, aber schwere Aufgabe der Ausgleichung politischer, kultureller, ethnographischer und Glaubensgegenstände unbeeit erfüllt. Heute, wo die banke rote Kampfpolitik in Frankreich offenkundig ist und wo das Drama in Asien klar erwiesen hat, daß zwischen Orthodogie und Nihilismus, zwischen dem unter dem russischen Kreuz kämpfenden Bayern und

Abgeordneter Sylvester erklärte in der „Deutschen Nationalen Korrespondenz“ mit Bezug auf die Ausführungen Dr. Chiaris, es sei unerlässlich, daß mindestens die Herrscherrechte, welche die gemeinsamen Angelegenheiten betreffen, hier wie in Ungarn gleichartig gehandhabt werden. In der Frage der Herrscherrechte und der parlamentarischen Kompetenz müsse eine vollständige Gleichstellung zwischen Jis und Trans eintreten. Zu diesem Besuche müsse man endlich an die Schaffung einer Regnikolar-deputation schreiten.

Feuilleton.

Aus der Gesellschaft.

Roman von Emmy Hoffi. (41. Fortsetzung.)

Im Oktober sollten die Rennen in Frankfurt stattfinden, vorher war Baden-Baden mit seinen berühmten Rennen zu erledigen. Maltig hatte mehrere Pferde, die er rennen lassen wollte, und so blieb er auch jetzt Irma fern, obgleich er sehen mußte, wie sie unter der sie umgebenden Dede litt, und obgleich er sich doch sagen konnte, wie schmerzlich die Frau das Alleinsein empfinden mußte, die bis dahin nur an ein Leben im großen Kreise gewöhnt war.
Irma hatte es für selbstverständlich gehalten, daß sie ihren Mann nach Baden-Baden begleiten würde, er wurde aber sehr verdrießlich, als sie dies erwähnte.
„Bei solchem Trubel, wo ich selbst rennen lasse, soll ich noch deinen Kavaliere machen? Das ist rücksichtslos, du kannst ja später nach Frankfurt mitkommen, aber nach Baden-Baden gehe ich allein.“
So benutzte sie seine mehrtägige Abwesenheit, um Jessies Einladung zu folgen. In Wiesbaden war in dieser Zeit das erste Künstlerkonzert der Saison. Rudolf führte die beiden Damen zu dem musikalischen Abend in den Kurjaal des berühmten Badeortes. Sarajate spielte.
In der Pause unterhielt das Publikum sich mit kaum halblauten Stimmen über allerhand Dinge. Zwei Herren, die neben Irma saßen, der eine in Uniform, sprachen von dem heute in Baden-Baden beendeten Rennen.
„Ganz neu auf dem dortigen Turf,“ sagte der Offizier, „war Herr von Maltig. Sie wissen doch, der Schwiegerohn Hohenheims. Beinahe wäre er im Flächenraum Sieger geblieben, er ist im letzten Moment nahm Favorite vom Fürsten Esterházy die Zete. Uebrigens ein Bild von einem

Kerl, dieser Maltig, aber die Hohenheim hätte man ohne einen Pfennig Mitgift heiraten können, — ein herrliches Weib, obgleich etwas theatralisch.“
„So war sie auch mit da? Ich hörte doch, sie soll häßlich sein.“
„I Gott bewahre — und er ist so eifersüchtig, ließ sich bei dem Rennen gar nicht mit ihr sehen, — erst abends, ganz zufällig sah ich ihn mit ihr und einem alten Herrn im Gartenkonzert hinten in den dunkelsten Alleen promenieren. Wie gelagt, sie war mir am Tage schon aufgefallen, Haare wie Titian sie malt, echtes Gold und dazu schwarze Augen!“
Irma mußte sich Gewalt antun, um nicht aufzuschreien! Sollte dieser Herr sich aber geirrt haben? Wie sich Gewißheit verschaffen, ob er Eberhard nicht mit irgend jemand andern verwechselt?
Aber was sie jetzt durchzitterte, war nicht etwa Eifersucht allein, es war die beleidigte Frauenehre. Ihr Mann wies sie zurück, um andere Interessen an ihre Stelle zu erheben! — In diesem Augenblick wurde es ihr zur Gewißheit — seine Kälte, seine Launen, seine öftere und lange Abwesenheit hatte immer ein und denselben Grund: er langweilte sich bei ihr, er zog andere Vergnügungen, den mächtigen Anreiz der Rennbahn und die damit verbundenen Aufregungen dem Familienleben vor; und während der spanische Weiger seinem Instrument Zaubertöne entlockte, drangen durch ihr Herz wilde bisarmonische Klänge.
Wetrogen fand sie sich um ihr Lebensglück, betrogen, ehe noch die Fitterwachen beendet waren.
Das aber vergibt kein Weib! Diese Tatsache gab Irma bisher schwankendem Wesen plötzlich Halt — sie wußte, was ihr zu tun übrig blieb. Das Konzert war zu Ende, sie speisten noch im Restaurant des Kurjaals; dort trafen sie unerwartet Bekannte. Estella Wiesenburg mit einer jungen Dame und einem Herrn. Letzteren stellte sie als ihren Gatten, Herrn Düsterhoff, die Dame als ihre Schwägerin vor.
„Wir gründen hier in Wiesbaden eine große Privattheateranstalt, der berühmte Wiener Doktor Braun wird unser ärztlicher Leiter und Kompanion meines Gatten, der seinerseits die kaufmännische Seite der Führung auf

sich nimmt. Mein Bruder Otto, der sehr schwer krank war, nun aber ganz genesen ist, kommt morgen mit meinem Schwiegervater von London.“
Die kleine Lisa sah Dr. v. Elben prüfend an. „Gabe ich mich so verändert, Herr Doktor, daß Sie Ihre kleine Freundin Lisa nicht wiedererkennen? Ja, ich, Frau Wiesenburg, bin Lisa Düsterhoff — Papa hat, wie Sie wohl wissen, sein Reichstagsmandat niedergelegt und sich ganz von den Geschäften zurückgezogen, ich reise heute abend noch mit ihm nach Italien, ich bin Frau und doch Witwe.“ Estella wird es Ihnen erzählen,“ sagte sie, in Tränen ausbrechend und ihres Vaters Arm ergreifend, verließ sie den Speisesaal, um sich draußen auszuweinen.
Es war ein schreckliches Geschick — ihr Gatte, sonst ruhig und geheilt, geriet bei Nennung ihres Namens in Aufregung, und sie, die ihn noch immer von Herzen liebte, zitterte vor Angst, ihn wiederzusehen. Dennoch wollte sie nichts von einer Scheidung hören — ein twieles wollte sie bei ihrem kranke Vater bleiben, der dem rauhen nordischen Winter entflo. „Aber Wahrscheinlichkeit nach,“ sagte Estella, „wird sie, wenn sie Otto bei uns geborgen weiß, sich beruhigen und noch einmal einen anderen Bund schließen; sie ist ja so jung und noch ein halbes Kind. Ich habe sie recht lieb gewonnen.“
„Und dein Gatte? Wie leentest du ihn kennen?“ frug Irma die Jugendfreundin.
„Er war schon jahrelang mein Freund, Ottos Erzgieher, uns hat wahre Neigung verbunden.“
Rudolf drückte seines Weibes Hand in heimlich vertrauter Weise. Irma fühlte traurig, daß jene Warnungen vor Eberhard v. Maltig doch Grund gehabt hatten.
Sie brachen alle zusammen nach dem Bahnhofe auf. Dort traf joesen der Zug von Straßburg-Baden-Baden ein. Aus dem Damen-tupee erster Klasse stieg eine schöne rötliche Blondine aus, zu ihr gestellte sich ein alter Herr, der im Rauchtupee erster Klasse gefahren war, — er hatte dunkle leidenschaftliche Augen und eine breite markige Gestalt, — die Dame behandelte ihn sehr unterwürdig, so daß man fühlte, sie waren Vater und Tochter.
(Fortsetzung folgt.)

In einer Wählerversammlung sprach Abgeordneter Dr. Lecher in Brunn auch das Verhältnis zu Ungarn und sagte:

Die Wendung der Lage in Ungarn macht auch bei uns die Einführung des allgemeinen Wahlrechts unerlässlich. Der militärische Konflikt mit der Krone ist vorläufig ausgeklammert. Koalition und Krone haben sich in staatsmännischer Weise auf einen Schiedsrichter geeinigt: das allgemeine Wahlrecht. Keiner der beiden Faktoren hat vorläufig endgültig nachgegeben; jeder glaubt im Rechte zu sein, jeder appelliert und beugt sich vor der Souveränität des allgemeinen Stimmrechtes. Selten hat der praktische Gedanke einen größeren Triumph gefeiert, als daß das allgemeine Stimmrecht in Ungarn zum Schiedsrichter gemacht wird, dem sich selbst die allerhöchste Majestät beugt. Wir sehen auf Seite Ungarns das politische Übergewicht der Volksminister, das Entgegenkommen der Krone in wirtschaftlichen Fragen und fachliche Tüchtigkeit der Regierung ersten Grades; auf Oesterreichs Seite ein schwaches Kabinettskabinett, als Finanzminister den in weitesten Kreisen als Ausgleichsachmann fast allgemein bekannten Herrn Dr. Kofel. Die Chancen der Wahlreform als solche haben sich durch das Beispiel Ungarns gebessert, die Situation des Kabinetts Gattich aber hat sich wesentlich verschlechtert. Würde Baron Gattich heute vor die ungarische Frage gestellt, so hätte er einen übermächtigen Gegner vor sich, in seinem Rücken aber das österreichische Parlament, das eine Liga der durch die Wahlreform ins Herz getroffenen erbittertesten Gegner des Ministerpräsidenten birgt. Es muß daher die Taktik des Barons Gattich sein, alle Entscheidungen des ungarischen Ausgleichskrieges so lange hinauszuziehen, bis durch das allgemeine Wahlrecht ein wirkliches Volkparlament geschaffen ist, das in der Lage wäre, ganz anders als das altersschwache Kurienparlament aufzutreten. Wir haben also auch im Hinblick auf die Lösung der ungarischen Frage keine bringendere Aufgabe als die Finalisierung der Wahlreform.

Frankreich. Der „Temps“ bestätigt die Meldung englischer Blätter, wonach Minister des Äußeren Bourgeois dem französischen Botschafter in Konstantinopel den Auftrag gegeben habe, bei der Pforte bezüglich der angeblich auf Befehl des Sultans von türkischen Behörden in Tripolis zur Besetzung der Provinz Raoum nördlich vom Tschabie geplanten militärischen Expedition Aufklärung zu verlangen und zu bemerken, daß eine solche Besetzung durch türkische Truppen die französische Regierung nicht gleichgültig lassen könne. Der „Temps“ glaubt, daß die in dieser Beziehung in Konstantinopel stattfindenden diplomatischen Auseinandersetzungen ein einfaches Dementi der Nachricht zur Folge haben werden, da eine solche Expedition einen Angriff auf die französische Besitzung bedeuten würde. Die Pforte werde zweifellos ihren Ansprüchen auf Raoum entgegen, aber sie dürfe dieselben vielleicht bezüglich der zwischen Tripolis und dem Tschabie gelegenen Dase Bema geltend machen. Auch seien die Rechte Frankreichs durch das französisch-englische Abkommen anerkannt. Man dürfe deshalb annehmen, daß der Zwischenfall dank dem energischen Einsprüche der französischen Regierung ohne Folgen bleiben werde.

Asien. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Nach einem Telegramm aus Shanghai ist in Tibet ein Aufruhr ausgebrochen. Die chinesischen Truppen sind dabei geschlagen worden. Verstärkungen wurden entsandt.

Afrika. Das Haus des Anführers Martin in Balestro, welches seit zehn Tagen von Truppen und Gendarmen belagert worden, weil sich Martin dem gegen ihn wegen Fälschung erlassenen Verhaftungsbehehl widersetzt, wurde am 18. d. mit Kanonen zusammengepöbelt. Man fand Martin unter den Trümmern tot auf. Er war einer Verlegung erlegen, die ihm am Tage zuvor ein Zuave durch einen Flintenschuß beigebracht hatte.

Die Leute Raijulis tödteten am 17. d. zwei Notablen des Angerastammes. Man erwartet Reppesation.

Wahlbewegung. Die vor einigen Tagen hier konstituierte Unabhängigkeits- und Achtundvierziger Partei des Hermannstädter II. Wahlkreises hält Sonntag den 22. d. 4 Uhr nachmittags, im Schülergarten eine Wählerversammlung, in welcher der Abgeordnetenkandidat der Partei seine Programmrede halten wird.

Der Zentralwahlaußschuß des Hermannstädter Komitates hat die allgemeinen Reichstagsabgeordnetenwahlen im Mühlbacher, Großhauer, Geltauer und Leichterher Wahlkreise für Freitag den 4. Mai. J. anberaumt.

Aus Karlsburg wird uns vom 20. d. M. geschrieben: Raum brachte der Telegraph die frohe Nachricht, daß die Wahlen zur gesetzlichen Zeit ausgeführt werden, verkündeten schon mächtige Plakate den Bewohnern unserer Stadt, daß der einzige ernstzunehmende, von der neuen Regierung aufgestellte Abgeordnetenkandidat Dr. Béla Küffer, Anhänger der 48-er Unabhängigkeitspartei, sei. Davon wurde weder der Bürgermeister, noch das Munizipium der königl. Freistadt Karlsburg verständigt. — Die 48-er Partei, die schon bei der letzten Wahl Doktor Küffer auf ihre Fahne geschrieben, wollte mit einem fait accompli den Wählern imponieren und glaubte auch diesen ohne Schwereitreich davongetragen zu haben, da von seiner Seite eine Gegenaktion bemerkbar war. Desto unangenehmer enttäuscht war die Küfferpartei, als die Elite der hiesigen Gesellschaft, die Beamten, der hohe und niedere Klerus, die Gutsbesitzer, die intelligentesten Kaufleute und Industriellen sich am 18. d. zu einer Konferenz im Hotel Hungaria versammelten und sich sofort zu einer Verfassungskomitee konstituierten, zu deren Präses Domprobst Alexander Fabian, Vizepräsident der öffentliche Notar Doktor Edmund Téry und Advokat Dr. Edmund Mayer gewählt wurden. Das sonstige Wahlkomitee besteht aus durchaus tüchtigen, energischen Männern, die von der Idee durchdrungen sind, daß Ungarn jetzt nur auf Grundlage des 67-er Ausgleichs prosperieren und seine erhabenen Ziele erreichen kann. Und wie in der verflochtenen Wahlkampagne, wo dieselben Männer ihr politisches Prinzip zum glänzenden Siege führten, E. Dokus (liberale Partei) wurde hier mit 180 Stimmen Majorität gegen Küffer (48-er) gewählt, so ist auch jetzt ein Sieg der Unabhängigkeitspartei in dieser Stadt förmlich ausgeschlossen. — Der Name des Kandidaten der Verfassungskomitee wird erst am 23. d. M. in einer neuen Wählerversammlung proklamiert. A.

Stimmen aus dem Publikum.

Das hiesige „Siebenbürgisch-Deutsche Tageblatt“ hat in seiner Nummer vom 17. April l. J. unter der Ueberschrift „Politisches Tanzkränzchen“ in sympathischen Worten über die vom Komitee der ungarischen Hochschüler zur Stärkung des Fondes der Klausenburger „Univeritätsblätter“ am 16. d. veranstaltete Frühlingstanzunterhaltung berichtet. Der angeführte Zweck schloß — wie dies von den Verantwortern in gesellschaftlichen Kreisen wiederholt ausdrücklich betont ward — die Absicht aus, die Unterhaltung als Deckmantel für deren Verquickung mit einer politischen Demonstration im Tanzsaale zu mißbrauchen. Wenn trotzdem übereifrige Elemente in unbedenklicher Weise die Nachricht von einer bevorstehenden politischen Kundgebung verbreiteten, und zwar in der falschen Voraussetzung, damit der Veranstaltung einen Dienst zu erwiesen oder Vorstoß zu leisten, so haben sie dies auf eigene Faust ohne Wissen, geschweige denn mit Zustimmung des Komitees getan. Allerdings hat Graf Arwed Teleky mit seiner Gemahlin den Ball besucht und dann in einem Speisesaale in geschlossener Kreise einen volkswirtschaftlichen, keineswegs aber politischen Vortrag gehalten über die Tulpenbewegung, dessen Inhalt aber sicherlich auch jeden

Hörer ohne Unterschied der Nationalität und des politischen Glaubensbekenntnisses im Interesse des heimischen Gewerbes mit reiner Genugtuung zu erfüllen geeignet war.

Durch die selbst erbetene Transferierung des Kommandanten Paul v. Domolos verliert der hiesige röm. kath. Altarverein ein sehr tätiges und aufopferndes Ausschußmitglied, Frau Rosa v. Domolos. Der Altarverein fühlt sich verpflichtet, seinen innigsten Dank für alle erwiesene Liebe und Anhänglichkeit zum Ausdruck zu bringen mit dem Wunsch, Gottes Segen möge die scheidende Familie auf allen ihren Wegen begleiten. Der Ausschuß.

Volksnachrichten.

Das Komitatsamtsblatt Nr. 16 enthält Rundschreiben des Vizegouverneurs betreffend die Lenkung der Aufmerksamkeit des Publikums auf das Strafgesetz und sonstige Verfügungen anlässlich der unmittelbar bevorstehenden Reichstagsabgeordnetenwahlen, — die Durchführung des § 33 der allgemeinen Komitatsbauordnung, — die Eintreibung der Fortschulgebühren für das Jahr 1906, — die Verlautbarung des Konkurses zur Bewerbung um die Unterstützung von zwei armen kranken Marine-Joldaten aus dem Kontradmarschal Bernhard Baron Wüllerstorff-Urbairischen Stiftungsfond, — die Bestrafung der Uebertreter der Verfügungen zur Verhinderung der Wildheerei, — die Rangierung der Dampfdruckmaschinen, — den Straßenverkauf der Zeitungen „Uj Lap“ und „Neues Politisches Volksblatt“, — die Sammlung von statistischen Daten, — die Beschreibung der Konstruktion der Heijensischen gegen Explosion sicheren Gefäße, — ferner Veterinäres, Erledigungen, Ausschreibung von Aufstellungskandidaten und vermittelte amtliche Kundmachungen.

Komitatszentralauschluß. Montag den 30. d. vormittags 10 Uhr findet im kleinen Sitzungssaale des Komitatshauses eine Sitzung des Komitatszentralauschusses statt. Beratungsgegenstände: 1. Bericht über die Entsendung und Beerdigung der Konstitutionsdelegationen und Hinausgabe der Richtpunkte für das Verfahren. 2. Reisepläne der Konstitutionsdelegationen. 3. Bericht über die Durchführung der Richtpunktstellung der Reichstagswählerlisten für 1906 und Feststellung derselben als provisorische Reichstagswählerlisten. 5. Verfügungen hinsichtlich der Auflage derselben zur öffentlichen Einsichtnahme und Erlassung der diesfälligen Kundmachung.

Illustriertes Unterhaltungsblatt. Die der heutigen Ausgabe zuzugende Nummer 16 unseres illustrierten Unterhaltungsblattes hat folgenden Inhalt: „Regina bella.“ Roman von Heinrich Köhler. (Fortsetzung.) — „Ein altes Lied.“ Von Jean de Montbas. — Liebel abgelaufener Studententreich. — „Schwalbengruß.“ Gedicht von Ludwig Ziemsen. — Zeitvertreib. — Unzere Bilder. — Merlet. — Gemeinnütziges u. s. w. — Illustrationen: Die Schwalben sind wieder da! Von W. Krogge. (Mit Text.) — Ein Frühlingslied. Nach dem Gemälde von Marie Laug. — Das Gottfried und Johanna Kinkel-Denkmal in Oberstiesel bei Bonn. (Mit Text.) — Marquis Saionji, der neue japanische Ministerpräsident. (Mit Text.) — Der Mähnenwolf (Canis jubatus). (Mit Text.) — Galgenhumor.

Widmung. Von Ränzchenfreunden und Freundinnen des Fräulein Gertha Raunz wird aus Anlaß des Todes ihrer Mutter Berta Raunz von Tannenried zur Vermehrung der „Heinrich Raunz-Stiftung“ 31 Kronen 50 Heller gespendet worden, wofür geziemend dankt das ev. Presbyterium u. s. w.

Aus der Theaterkanzlei. Sonntag den 22. d. findet im Stadttheater eine Aufführung von W. A. Mozarts unveränderter Oper „Die Zauberflöte“ statt. In derselben ist das gesamte Operpersonal beschäftigt. — Montag den 23. d. bleibt die Bühne geschlossen.

Bürger- und Gewerbeverein. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet Montag den 23. d. M. abends 6 Uhr im großen Lesesaal des Vereinsgebäudes statt.

Die Eröffnung der Konditorer Seiser im Erlenpart findet Sonntag den 22. d. M. mit einem Konzert der Zweier-Regimentsmusik statt. Beginn des Konzertes 4 Uhr nachmittags, Ende 6 Uhr. Eintritt für einzelne Personen 20 Heller, für Familien 30 Heller.

Romanisches Theater. Am 27. d. findet im Stadttheater die Aufführung des romanischen Dramas „Napasta“ von J. L. Caragiale statt. Die Hauptrolle spielt Herr J. Barsan, Mitglied des Bukarester Nationaltheaters.

Vereinswesen. In der am 20. d. unter Vorsitz des Präsidenten Döbergepau und Komtes der Sachjen Gustav Thalmann abgehaltenen Ausschußsitzung der Filiale des Vereines zur Unterstützung von als geheilt entlassenen Geisteskranken erstattete Vereinssekretär Dörner den Jahresbericht, dem folgende wichtigere Punkte zu entnehmen sind: Der Ausschuß hat durch die Beförderung Dr. Eugen Konrad's seinen Vizepräsidenten, durch die Verlegung Dr. Desider Nagys nach Budapest und durch das Ableben Dr. S. Süßmanns zwei Mitglieder verloren. Der Ausschuß beschloß, an Dr. Konrad, den Begründer der Filiale, ein Anerkennungs-schreiben zu richten, Dr. Desider Nagys den Dank für sein im Interesse des Vereines betätigtes Wirken auszusprechen und dem Beileid über den Tod Dr. Süßmanns im Protokoll Ausdruck zu verleihen. — An Spenden sind im Jahre 1905 von der Hermannstädter Bobentrediantenliste 100 Kr., vom Beamtenverein 30 Kr., von anderen Menschenfreunden 42 Kr. gewidmet worden, die Sammelbüchsen ergaben den Betrag von 14 Kronen 17 Heller. — Die Zahl der Mitglieder war im Vorjahre 320. Der Bericht wurde zur befriedigenden Kenntnis genommen.

Vereinskassier Szakats legte die überprüfte Rechnung pro 1905 vor. Die Einnahmen betragen 4940 Kr. 3 S., die Ausgaben 1002 Kr. 98 Heller. Der Vermögensstand beziffert sich auf 3937 Kronen 5 Heller. Unterstützungen erhielten 16 entlassene Kranke zusammen 445 Kronen. Der Ausschuß wird in der Hauptversammlung die Entlassung des Kassiers beantragen. — Der Voranschlag für das Jahr 1906 wird der Hauptversammlung mit 1242 Kronen 93 Heller Einnahmen und 1159 Kronen Ausgaben unterbreitet werden, woraus sich ein Kassarest von 83 Kronen 93 Heller ergibt.

Betreffs der rückständigen Beitragsgebühren wird der Verein sich um Intervention an die zuständigen Vizegouverneure wenden, ansonsten werden die Beiträge fortan im Frühjahr eingehoben werden. — Ausgelost wurden die (wiederwählbaren) Ausschußmitglieder Josef Nagys, Julius Waltheß, Gustav Webens und L. Ph. Wler. — Als neue Mitglieder wurden angemeldet und aufgenommen Dr. Adolphus Epstein und Dr. Willibald Strobl. — Als Tag für die Jahreshauptversammlung wird der 4. Mai mit folgender Tagesordnung bestimmt: 1. Bericht des Sekretärs. 2. Vorlage der 1905-er Schlußrechnung. 3. Voranschlag pro 1906. 4. Wahl des Vizepräsidenten. 5. Ergänzung des Ausschusses. 6. Anträge.

Schulfeier. Das von uns vollkommene öffentliche Programm zu der in der Turnhalle des l. ung. Staatsobergymnasiums am 21. d. veranstalteten Feier als Erinnerung an die Sanktionierung der 1848-er Gejege ist in allen Punkten vorzüglich und vom erschienenen Festpublikum durchweg durch starken Applaus gelobt erlebt worden. Den hervorragendsten Teil der Feier bildete die von Professor Emil Korbully gehaltene Rede, die in gebiegender Ausführung die einschneidende hochwichtige

Bedeutung der durch die 1848-er Gejege gemährleisteten fortschrittlichen Erungenschaften in begeisterten Worten schilderte.

Zirkus Claire Laforte. Die Freitag stattgefundenen Vorstellungen bewies wieder die Tüchtigkeit der in diesem Zirkus engagierten Kunstkräfte. Das Programm bestand durchwegs aus Glanznummern, welche sämtlich exakt ausgeführt und von dem zahlreichen Publikum mit wohlverdientem Applaus ausgezeichnet wurden.

Konzert der Militärkapelle. In Kirchers „Unikum“ findet Sonntag den 22. d. M. ein großes Konzert der Regimentsmusik des l. u. Infanterieregiments Alexander I. Kaiser von Rußland Nr. 2 statt. — Anfang 8 Uhr abends. — Entree à Person 50 Heller. — Programm: 1. Ouverture zur Oper „Oberon“ von C. M. v. Weber. 2. „Schützenlied“—Walzer aus der gleichnamigen Operette von Ed. Sphäer. 3. Phantasie aus der Oper „Der Bajazzo“ von Leoncavallo. 4. Fragmente aus der Operette „Der Zigeunerbaron“ von Joh. Strauß. 5. Stücken und Grals-Szene aus „Parzifal“ von Rich. Wagner. 6. „Für meine Freunde“, Potpourri von Komzat. 7. Ouverture zum Ballet „Die Geschöpfe des Prometheus“ von L. von Beethoven. 8. „Wiener Blut“, Walzer von Joh. Strauß. 9. „Chant sans paroles“ von P. Tschaiwowsky. 10. „Infanterie im Sturm“, Galopp von Urban.

Keine Mitteilungen. Verloren worden ist am 20. d. abends auf dem Wege Wintergasse, Ambrustergasse, Großer Ring, unter dem Rathaus bis in die Saggasse ein Band „Faust“, I. und II. Teil; das Buch wolle, eventuell gegen entsprechende Belohnung, bei der Administration abgegeben werden. — Ein Kinderpapiertuch ist im Erlenpart bei den „Hauptzinsen“ verloren gegangen; abzugeben Wiegengasse Nr. 28. — Verkauft hat sich eine 8 Monate alte Frachtbründerin (schwarz und gelb mit weißen Flecken) mit Marke 215. I. 1906; abzugeben gegen Belohnung von 4 Kronen bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Gefunden worden ist eine Handarbeit; abzuholen von der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Tagesnachrichten.

Die Sprachenfrage in der Armee. Mehrere Blätter veröffentlichten eine telegraphische Mitteilung aus Großwardein, wonach der Kriegsminister an die Regimentskommanden in Ungarn einen vertraulichen Erlaß gerichtet habe, der sich mit der Kommandosprache beschäftigt und die Regimentskommanden anweist, niemanden wegen seiner ungarischen Muttersprache zu verfolgen oder zu bestrafen. Endlich sollen die Kommanden aufgefordert worden sein, das gute Verhältnis mit der Bürgergasse aufrecht zu erhalten. — Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet hierzu aus Wien: Von kompetenter Seite werden wir zu konstatieren erlaube, daß die auf Grund einer Großwardeiner Meldung mehrerer Budapester und Wiener Blätter gebrachte Nachricht betreffend eine angebliche Verordnung des gemeinsamen Kriegsministers vollständig grundlos und unwahr ist, da der Minister weder eine solche, noch eine ähnliche Verordnung erlassen hat.

Banknotenfälscher. Auf Requisition der Bukarester Polizei wurde in Fogaras bei dem Bedagenden Schul eine Hausdurchsuchung vorgenommen, wobei ein Haufen falscher rumänischer Hundert-Franco-Banknoten gefunden wurde. Schul gab an, nur das Opfer eines falschen Me to c e n u zu sein, von dem er die falschen Banknoten, ohne die Fälschung zu kennen, erhalten hätte. Metoceanu, der in Rumänien tatsächlich solche Noten in Verkehr gebracht hatte, wurde von der Fogaraler Polizei in Haft genommen. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Zwischenfall bei einem Empfang durch Kossuth. Viel bejapodend wird ein peinlicher Zwischenfall, der sich am 19. d. M. beim Empfang einer großen Deputation durch den Handelsminister Kossuth ereignete. Die Deputation bestand aus Delegierten von Provinzverbänden und von Budapester Kaufleuten, die den Handelsminister ersuchten, den Staatssekretär Szterényi zum Rücktritt von der Kandidatur für die Leopoldstadt zu veranlassen, da die Kaufleute den früheren Abgeordneten Paul Sandor wählen wollen. Der Handelsminister jagte der Deputation zum Schluß: „Ich muß meiner Verwunderung darüber Ausdruck geben, daß sich das Vertrauen des Bezirkes nicht auf den von mir empfohlenen Staatssekretär Szterényi konzentriert, aber ich kann nichts dafür und bedauere es, und danke den Herren für ihr Erscheinen.“ Hierauf ertönten aus den Reihen der Deputationsmitglieder wiederholte Ohnrufe auf Sandor. Handelsminister Kossuth wandte sich höchst indigniert an die Deputation und sagte: „Pardon, meine Herren, hier ist wieder die Zeit, noch der Ort, durch derartige Rufe die Ruhe des Ministeriums zu stören.“ Die Deputationsmitglieder riefen hierauf begeistert: „Guten Kossuth!“ Der Handelsminister fügte noch bei: „Ich habe mit den Herren objektiv gesprochen, politische Demonstrationen sind hier nicht am Plage.“ Der Minister zog sich dann in sein Appartement zurück. Nach einer anderen Version soll Kossuth den Herren direkt gesagt haben, daß sie hier seine Gäste seien.

Hagel. Unter dem 19. d. wird gemeldet: In Erlau gab es heute ein echt sommerliches Gewitter, dem ein Hagel folgte. Die Obstbäume nahmen beträchtlichen Schaden. — Wie aus Kecskemet gemeldet wird, wüthete dort während des 19. d. nachmittags ein heftiger Windsturm, der kurze Zeit von Regen und Hagel begleitet war. Während des Orkans brach an einer Stelle Feuer aus, dessen Uebergezeiten auf die benachbarten Häuser nur durch das rechtzeitige energische Eingreifen der Polizei verhindert wurde.

Brände. Auf dem Holzplage des Holzhändlers Flesch in Magyarszerenyia entstand Feuer, welches sich infolge des großen Windes rasch verbreitete und bisher eine ganze Anzahl Wohnhäuser und Nebengebäude einäscherte. An der Lokalisierung des Feuers wird noch immer gearbeitet.

In der Gemeinde Böd wüthete ein schreckliches Feuer, dem 52 Wohnhäuser und eine große Anzahl Nebengebäude zum Opfer fielen. Die herbeigeeilten Feuerwehren von Steinamanger, Surany und Bat vermochten des wüthenden Elements nicht Herr zu werden.

Aus Topolya wird berichtet: Am 19. d. nachmittags wüthete hier ein großes Feuer, welches von 1 bis 6 Uhr dauerte. 47 Häuser samt Nebengebäude sind abgebrannt. Den Feuerwehren der Nachbargemeinden und dem aus M. Theresopol kommandierten Militär gelang es, das Feuer zu lokalisieren.

Die Gemeinde Kavecsany ist ganz abgebrannt; nur die Kirche, die Schule und das Pfarrhaus blieben verschont.

Die Gemeinde Kemetzeranya steht in Flammen. Es herrscht ein riesiger Sturm, der jeden Lokalisierungsversuch vereitelt, so daß nachmittags bereits mehr als die Hälfte der Ortschaft abgebrannt war.

Aus Agram wird vom 19. d. berichtet: Heute abends brannte hier die in der Savestraße gelegene Spiritusfabrik Rehniger & Komtotal ab. Die in der unmittelbaren Nähe befindlichen Sägewerke und die Stockfabrik waren in großer Gefahr, gleichfalls vom Feuer ergriffen zu werden, doch gelang es der Feuerwehr, den Brand zu lokalisieren.

Amerikanisches Duell. Aus Debreczin wird vom 19. d. geschrieben: Der Hörer des Vorbereitungskurses für Einjährig-Freiwillige Stefan Szerencsi, der Sohn eines Professors in Eger, hat sich heute eine Kugel ins Herz gejagt. In einem zurückgelassenen Schreiben gab Szerencsi ein amerikanisches Duell als Ursache seiner Tat an. Der junge Mann wollte erst sehr kurzem in Debreczin, um hier die Berechtigung für den Einjährig-Freiwilligendienst zu erwerben.

Bestrafte Kadetten. Gelegentlich der Märzfeier haben bekanntlich mehrere Kadetten des dritten Jahrganges der Debenburger

Sonwobober richteten Teile gegeben und seitens des Suchung, welche Besten lang Pap herab, Joltan Rörn Peterly aus

Diebstahl. gemeldet: In Wahrnehmung die Waaren er ausgeforcht. Wagenluftschern verlaufen. Der verhaftet.

Diebstahl. gemeldet: Wie affäre vom D angenommen m um ein von la in Genf weiter durch die recht größten Teile v verüchten wäp Dank dem ene störer unerwar zehn von ihne bei den Veruch lichen Revoluer wobei zahlreiche Kampf dauerte I Polizeiverfäktur gefunden. Im Polizei verweigert jede nähere An

Das Erd in San Fran heiten gemeldet: gekommen mit Schapantes erste Notleidenden na auch Dalka n die vom Meere i ungeschäbar. Ein daß der erste St wohner bereits n zwei Minuten spä jenen. Gleichzeit sich, alles überhü Stadt. Ein Glin Meere enifernter das Armenviertel Krenschleben an Es fehlt überall an auf den Quai, and Bank erreicht ist den fallenden St Nachrichten über Erdbebenwarte in am Stillen Ozean aufstellen. Der W ein Hilfskomitee m von Witz bemach die Erde gesunken, Zug nach Dalkan Meeresbucht im B Buge für Frauen gelungen. Der T

Bei dem ett Kaliforniens stark stürzten alle Einwoh Banik trat ein. Stationen. Viele n Nach dem ersten S und requirierte Tru so weit sich bishep Zeitungen „Call“ u Viele Journalisten

Unfall. Bei Bahn wurden zehn

Die Gärtne 1905 über 400.000 dieser Biffer tritt d an die Spitze der g

Viehfrant die Kräge am 29 3. April in Repa

Zu Nr. 1798 1906.

Sum

Bei der Inten in Nagyszeben sind papier (zu gewerblich äußern.

Käufer wolle verfehen schriftliche 28. April l. J. u die Verkaufskommissi dang des l. u. l. 12 geben, beziehungsweise Die Anbote sind ganze Quantum zu si Das Ofert ist v von 10% des Anbetes Der Ersterher ist handlungsprotokoll in Stala III zu entrich binnen längstens 8 d der Annahme des Ofte

Das Startpapier der Korpsintendanz (1 9—12 Uhr vormittags Nagyszeben, am

Von der Inte

Moderne Damenhandtaschen!

Portemonnais, Tabak-, Zigarren- und Zigaretten-Dosen, Visit- und Brieftaschen, Taschen-Toilettes etc.

in grosser Auswahl bei
J. F. Schneider's Nachfolger
Johann Weindel.

An die Administrationen sämtlicher Zeitungen!

Da ich vom 1. Mai 1906 einen konzeffionierten Zeitungsvertrieb eröffne, so erlaube ich alle Administrationen, die mir einige Zeitungen in kommissionellen Vertriebe geben wollen, ihre Offerte gefälligst einzusenden.

Fr. Stürner,
Hermannstadt—Nagyszeben
Heltauergasse.

Untertänigst Gefertigte

erlaube mir, einem hochverehrten p. t. Damenpublikum höflichst zur Kenntnis zu bringen, daß ich in der Lage bin, für die Frühjahrs- und Sommersaison Ende Februar l. J.

in Wien selbst ausgeführte Damenhüte der allerneuesten Mode in vielen ausgeführten schönen Formen feinst ausgehütet, sowie auch feine Modehüte eigener Erzeugung und nächstens in großer Auswahl einlangende schöne nette Konfirmationshüte und alle in das Modistenfach einschlägigen Artikel und Arbeiten billigt zu veranlassen und gleichzeitig für das mir bisher geschenkte Vertrauen höflichst dankend, erlaube mir, die hochverehrte p. t. Damenwelt zu recht zahlreichem Besuch meines gut ausgestatteten Modistengeschäftes Fleischergasse Nr. 5 ergebenst einzuladen.

Modernisierungen sorgfältigst wie bisher unter Zuziehung billiger Preise.
Hermannstadt, im April 1906.

Helene Philp

100—300 kor. havi keresete lehet annak, ki intézetünk képviseletét elvállalja. — Intézetünk élet- és gyermekbiztosítási módokozatai kitűnők. Kereskedők, tanítók és hivatalnokok részére jövedelmező mellékfoglalkozás. A biztosítás terén járattalnok kellő beaktatásban részesülnek. Személyes, avagy írásbeli megkeresések a „Gizella-egylet“ kolozsvári vezérigynökséghez intézendők.

Grand Prix Weltausstellung Paris 1900.

Kwizda's Restitutionsfluid,

k. k. priv. Waschwasser für Pferde.
Preis 1 Flasche Kr. 2.80.

Leber 40 Jahre in Hof-Marställen, in den grosseren Ställen des Militärs und Civils im Gebrauch zur Stärkung vor und Wiederherstellung nach grossen Strapazen, bei Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

Echt nur mit untenstehender Schutzmarke.

Zu beziehen in allen Apotheken und Drogerien.

Haupt-Depot:
FRANZ JOH. KWIZDA, k. u. österr.-ungar., k. rumän., und farsel. bulgar. Hoflieferant, Kreisapotheker, Kornenburg bei Wien.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp., Anker-Pain-Expeller

Ein altes bewährtes Hausmittel, das seit mehr als sechshundert Jahren als zuverlässige Entzündung bei Gicht, Rheumatismus und Gefäßentzündungen angewendet wird.

Warnung: Minderwertige Nachahmungen wegen der Gefahr, die durch den falschen Gebrauch entsteht, sind ausdrücklich zu vermeiden. Vorherig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke Anker und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag
Gefäßentzündung Nr. 5 neu. Versand täglich.

A. Morawetz

Juwelier und Graveur
Hermannstadt, Heltauergasse 14.
Spezialgeschäft
nur in Neuheiten.

Es versuche ein jeder die Hochprima-Gebirgs-Süßrahm-Theebutter aus der Selbsther Theebutterei. Täglich frisch zu haben nur bei **Viktor Onițiu** Delikatessen-Handlung Hermannstadt, Fleischergasse 20.

Zu verkaufen ein fast neues **Billard** und ein guter bequemer **Fiaker.** Näheres im „Hôtel Mihail“, Saggasse II.

Frühjahrs- und Sommersaison 1906

ECHE BRÜNNER STOFFE

Ein Coupon Mtr. 3.10 / K 7.—, 8.—, 10.— v. guter lang. kompletten Herren- / K 12.— u. 14.— v. besserer Anzug (Rock, Hose und) K 16.— u. 18.— v. feiner Gilet gebend, kostet nur K 21.— von feinsten

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.—, sowie Überzieherstoffe, Touristenloden, Seidenkammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlags **SIEGEL-IMHOF in BRÜNN.** Muster gratis und franko. — Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend.

500 Kronen zahle ich Dem, der bei Gebrauch von Bartilla's Zahnwasser, à Flasche 70 H., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. (Verpackung 20 H. extra.) **Ed. Bartilla-Winkler, Wien, 191, Sommergasse 1.** — Nach Orten, wo es nicht zu haben ist, sende ich 7 Flaschen für 5 K. 20 H. franco. In **Hermannstadt** in den Apotheken: am Grossen Ring 10; Heltauergasse 59; Kleiner Ring 27; Saggasse; Burgergasse 2; Grosser Ring 17; in den Parfümerien: Heltauerg. 4/6 und 34; Elisabethstr. 25. — In **Klausenburg:** Dr. Cetz, Kälmentor-ntoza. — In **Bistritz:** Herberth's Apotheke. — In **Mühlbach:** Lederhölzer's Apotheke. — In **Schässburg:** Lingner's Apotheke.

Man verlange überall ausdrücklich **Bartilla's** Zahnwasser. Fälschungs-Anzeigen werden gut belohnt.

Grand Prix Weltausstellung Paris 1900.

Kwizda's Kornenburger Viehnährpulver

diät. Mittel für Pferde, Horavieh u. Schafe.
Preis: 1 Schachtel K 1.40, 1/2 Schachtel K —.70.

Ueber 50 Jahre in den meisten Stallungen im Gebrauch bei Mangel an Pflanz, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.

Sett nur mit nebenstehender Schutzmarke.

Haupt-Depot **Franz Joh Kwizda,** k. u. t. österr.-ungar., rumän. und farsel. bulgar. Hoflieferant, Kreisapotheker, Kornenburg bei Wien.

Schlesische Leinwand!

70 cm. breit, 20 m. lang, Gebirgsleimwand	fl. 2.80
75 cm. breit, 20 m. lang, Bauernleimwand	fl. 3.10
75 cm. breit, 20 m. lang, Kraftleimwand	fl. 3.70
75 cm. breit, 23 m. lang, Hausleimwand	fl. 5.30
75 cm. breit, 23 m. lang, Flachleimwand	fl. 7.38
75 cm. breit, 23 m. lang, Dieford	fl. 4.40
75 cm. breit, 23 m. lang, Bettzeug	fl. 4.80
145 cm. breit, 10 m. lang, Betttücher	fl. 4.20

Tischtücher, Servietten, Inlett, Bettgrad, Handtücher und Sacktücher.
Versandt per Nachnahme (1047) 26—50

Johann Stephan,
XXV., Freudenthal, Oesterr.-Schlesien.

CARL KRONSTEINER,

Wien, III, Hauptstrasse 120.
K. k. österr. Patent. Kgl. ungar. Patent.

façade-Farben

WETTERFEST. Kalklöslich für Gebäudeanstrich, in 49 Nuancen, von 24 h per Kilogramm aufwärts. 1 Kilogramm reicht für 40 m² zweimaligen Anstrich.

Hauptdepot: **J. B. Misselbacher sen. Hermannstadt.**

Haus Rossplatz Nr. 13 a

bestehend aus 4 Gassen, 1 Schlafzimmer, Küche und Speis, Holzlage, Keller, großer Veranda, Blumen- und Gemüsegarten, ist per sofort zu vermieten. Näheres beim Eigentümer, Advokaten Doktor **Mátyás Lázár,** Reispurgasse Nr. 11. [362] 3—6

Neuheiten

in Sonnenschirmen, Damenkleidstoffen, fehr hübschen Blusen, Schößen, Coupons, Reformkleidern, Kinderkleidchen und Anzügen, sind soeben angelangt in reicher Auswahl und empfehle selbe zu stamend billigen Preisen.

Abr. Schlesinger, Reispurg. 7.

Zur Bausaison!
Zeige hiermit ergebenst an, daß ich alle in das Baufach schlagenden Herstellungen und Reparaturen, sowie Dachdeckerarbeit und Innenaustreich zu mäßigen Preisen übernehme. Zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums werden geschätzte Aufträge auch im Aufstufsbureau Kleiner Ring Nr. 24 entgegengenommen.

Anton Paul

Hermannstadt, Färbergasse Nr. 14.

Gesucht.

1 Verkäuferin (nicht unter 20 Jahren), welche auch Handarbeiten verrichten kann, und
1 Geschäftsdienner (Monatsgehalt K 40.—).
Adresse in der Administration dieses Blattes. (387) 1—1

Provisionsvertreter

der in **Chemikalienbranche** versiert wird für eine alte chemische Produktionsfabrik in der Nähe Wiens gesucht.
Offert sub „W. O. 2798“ befördert **Rudolf Mosse,** Wien, I., Seilerstätte 2. (398) 4—4

JULIUS ERŐS

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3.
Siebenbürgens grösstes Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaren - Lager
empfehlen billig und preiswert alle Erzeugnisse der Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.

Nur gute, solide Ware.
Billige Preise, gewissenhafte Garantie.

Meissner Kachelöfen, Kamine, Sparherde etc.

der Firma **KONRAD KNAPP** vorm. Knapp & Simmel.

Spezialitäten der Firma:
Ideal-Dauerbrand-Kachelöfen bester Zimmerofen,
Gas-Kachelöfen und Gas-Kamine,
Küchensparherde für Gas- und Kohlenheizung.
Badewannen und Wandverkleidungen,
en detail Email-Sparherd-Kacheln en gros.

Ich bitte im eigenen Interesse der Kunde, bei Neubauten, Villen- und Wohnungseinrichtungen etc. vor anderwärtiger Vergebung der Oefen, Herde etc. Offerten von mir einzuholen und meine Oefen anzusehen.

Verkaufs-Zentrale, Kontor: (193) 8—30
Wien, I., Reichsratstrasse 9.

Waschbare Anstriche

wie Email-Fagade-Farbe, trocken, und Lapidol-Farbe, teigförmig, in 50 Nuancen, wasserlöslich, in einem Strich deckend, nicht abfärbend.
Kostenpreis per Quadratmeter 5 h, Erfolg überraschend.
Ausführliche Prospekte u. Musterkarte gratis u. franco

Laubsäge

Warenhaus gold-Pelikan
VII, Siebensterng. 24
Wien. Preisbuch gratis. Wien.

Suche Eiskasten

einen guten, nicht zu großen preiswert zu kaufen. [383] 1—2
Viktor Onițiu
Hermannstadt, Fleischergasse 20.

Praktikant

mit gründlicher Kenntnis der ungarischen und deutschen Sprache gesucht. Stenografie- und Maschinenschriftkenntnisse bevorzugt.
Offerte an **Adalbert Faragó,** Waldsankt-Klenganstalt, f. u. f. Hoflieferant, Zala-Egerszeg.

Permanenter receller Verkauf aller Gattungen edler **Rasse-Hunde** vom kleinsten Zwerg bis zum größten Riesen im **Hundepark des Wenzel Fuhs.**
Prag—Klamovka H (Böhmen).
Nicht illuzierte Preisliste mit zahlreichen Rathschlägen über Aufzucht, Pflege und Ernährung des Hundes, für jeden Hundefreund von Wichtigkeit, gegen Entsendung von 30 Heller franko. (1198) 24—52

Erstmal täglich, Tage nach dem Prämium in Ganzjährig, Halbjährig, Vierteljährig, Monatlich Mit Zuführung Haus monatlich Einmalig Wir Posten im 3. Halbjährig, Vierteljährig im 4. Halbjährig, Vierteljährig für die Bekanntschaft Friedric Manuskripte werden gefälligst unfranko angenommen. Titul-Abonnent No. 9 Politische Die neue Herrschaft den Sieg der mit ihnen befaßt in der alten Strömungen begriffen. In in Oesterreich-besonders Europa große Gefahr die deutsche Elemente könnte. Nun, in beschlossene Sache die ja eiferfüchtig dort nicht Zufrieden Wirren in Oest Ministerpräsidenten einer Form durch Ungunsten der die nationalen Einführung des bereiten drohten, jeben von seiner noch eine belohnt wird. Die Entsch gefallen ist, muß Man wird bald Staaten der Mor gibt übrigens ein gemacht werde. tische Tendenzen zusammengefunden Gaultich schon früh zweifellos wird die wieder sehr aktive nationalen Bestreb zuführen und die man meinen, auch in verwirklicht werden über der östereich das mit schweren de Eine andere schaffliche Trennung und Koffuths prägi gierung die wirtlic Sie will kein Gold schloffe sie einen So beiden Staaten die gegeben davon, daß eine natürliche Gegn auswärtigen Staat könnten nämlich auf falls die Zollfreiheit vorläufig auf den bündnis mehr abge vom Jahre 1899, de wirtschaftlichen Frage Grund der Negipro

Arma trat jän bitte, ich muß wissen wohnen und wo. Erwarten, wir können Seligkeit hängt davon Er folgte, ohne die Rheinstraße entla Oben in der Wilsfeld der größten und feinst und ihr Begleiter. Der Portier hat Hotel logiert hatte, wohnen erst einige Sportsman sein. Zurückgezogen; außer niemand ins Haus. „Ein Verwandter Mit großen Augen un mäßiges?“ „Ganz richtig!“ „Der Herr bedu „Fast täglich „Wie heißen sie „Ja, darauf erim ich will nachsehen — e Buch auf — „richtig hie